

Haslach: Der Zwischenbericht von Verkehrsexperten im Auftrag der Stadt, den Verkehrsfluss auf der Schwarzwaldstraße zu verbessern, war ernüchternd. Die Analyse belegt, dass es kaum Möglichkeiten gibt, die Situation zu verbessern.



Ein »Kreisel« an der Kreuzung zur Steinacher Straße statt der Ampelanlage macht für die Experten wenig Sinn. Er wäre Ihrer Einschätzung nach nicht leistungsfähig. Fotos: Manfred Pagel

Kaum Chancen auf Besserung

Planer sehen wenig Erfolg in Optimierung der Schwarzwaldstraße für besseren Verkehrsfluss

Der Zwischenbericht der Verkehrsexperten des Freiburger Büros Fischer Water und Transportation zur Initiative der Stadt, den Verkehrsfluss auf der Schwarzwaldstraße zu verbessern, war ernüchternd. Die am Dienstag im Gemeinderat vorgestellte Analyse belegt, dass es kaum Möglichkeiten gibt, die Situation zu verbessern.

VON MANFRED PAGEL

Haslach. »Ernüchternd« bewertete Bürgermeister Heinz Winkler am Ende den ersten Zwischenbericht der beiden Verkehrsexperten Andreas Klausen und Florian Krentel, die im Auftrag der Kommune in den vergangenen Wochen Möglichkeiten unter die Lupe genommen hatten, den Verkehr auf der Schwarzwaldstraße zu verbessern. Anschaulich stellten die Planer im Gemeinderat vor, dass die zweispurige Straße am oberen Limit der Verkehrsbelastung liege. Über 26000 Fahrzeuge waren es laut letzter offizieller Zählung 2006 pro Tag, aktuellere Werte anhand der Auswertung der Induktionsschleifen bei den Ampeln belegen deutliche Steigerung. Das gilt auch für den Anteil an Schwerlastverkehr, der in Richtung 20 Prozent tendiert.

Konstante Belastung

Ungewöhnlich ist für die Experten, dass anders als bei den meisten überörtlichen Straßen in Haslach keine ausgeprägte



Die Fußgängerampel am Bahnhof könnte wegfallen, wenn die dortige Unterführung in Richtung Stadtmitte unter der Straße verlängert würde.

morgendliche und abendliche Spitzenzeiten (»Rushhour«) zu sehen ist. Die Belastung ist den ganzen Tag konstant hoch. Der Höchstwert mit 2150 Fahrzeugen pro Stunde ist zwar zwischen 16.45 und 17.45 Uhr, aber auch die Werte um die Mittagszeit oder am späten Vormittag liegen nicht markant darunter. Erst nach 19 Uhr sinkt die Zahl deutlich unter 1000 Fahrzeuge ab und nach 22 Uhr ist kaum noch Verkehr auf der Schwarzwaldstraße.

Dass dies durch verbesserte Regeltechnik an den sechs Ampelanlagen der Straße grundlegend verbessert werden könnte, glauben die Fachleute nicht. Andreas Clausen schätzt das Potenzial hierfür als sehr mäßig ein. Bei diesem

Verkehrsaufkommen, so seine Einschätzungen, können solche Hoffnungen nicht erfüllt werden.

Gleichwohl nahm das Planungsbüro Möglichkeiten unter die Lupe, wenigstens kleine Schritte hin zu weniger Staus aufzuzeigen. Eine Variante wäre, die Fußgängerampel am Bahnhof abzuschalten und die Unterführung am Bahnhof unter der Schwarzwaldstraße weiterzuführen. Ein »Störfaktor« fiel weg, brächte aber kaum besseren Verkehrsfluss.

Chancen für Verbesserung sehen sie auch nicht, wenn an der Kreuzung Steinacher Straße ein Kreisverkehr gebaut würde. Dafür sei der Hauptverkehrsstrom auf der Bundesstraße zu dominant und die War-

tezeit aus den Nebenstraßen erheblich. Der Rückstau würde in Spitzenzeiten bis zum nächsten Knotenpunkt reichen. »Nicht leistungsfähig« lautet deshalb die Einschätzung und wohl nicht zu empfehlen. Ob ein »Kreisel« in Verbindung mit einer Ampel funktionieren könnte, müsste nach Einschätzung der Planer noch genauer untersucht werden.

Eine neue Verbindungsstraße nach Fischerbach via Mühlegrün würde laut Einschätzung der Experten im Durchschnitt pro Tag den Verkehr auf der Bundesstraße um rund 1500 Fahrzeuge verringern. Möglicherweise könnte dadurch die Ampelanlage an der Schleifmattstraße überflüssig werden.

Fußgängerbrücke?

Im Gemeinderat wurde der erste Zwischenbericht nicht diskutiert. Einzig Martin Kämmerer bewertete die vorläufige Bilanz als »sehr teuer und mit geringer Wertung«. Und die Sprecher der Interessengemeinschaft für die beste Umfahrung Haslachs bemerkten gestern in ihrer ersten Stellungnahme nur an, dass sie den Wegfall der Fußgängerampel am »Ochsen« nur dann begrüßen würden, wenn an dieser Stelle eine Fußgängerbrücke gebaut würde.

Das hätte laut Initiative dann auch den Vorteil, dass die Linksabbiegespur in die Mühlenstraße verlängert werden könnte. Die Stadtverwaltung will diesen Vorschlag im Verlauf der weiteren Experten-Untersuchung ebenfalls bewerten lassen.

HINTERGRUND

»Grüne Welle« ist nicht möglich

Von der Schleifmatt-Kreuzung bis zum Ortsende in Richtung Hausach sind sechs Ampelanlagen geschaltet, um den Verkehr auf der Innerortsumfahrung der B33 (Schwarzwaldstraße) zu regulieren. Die Freiburger Verkehrsplaner nutzen die Daten der Steuerung für Modellberechnungen, die deutlich machen, dass eine »grüne Welle« tagsüber bei normalem Verkehrs-



aufkommen nahezu ausgeschlossen ist. Dafür sind die Abstände zwischen den Knotenpunkten zu gering und die Verkehrsdichte zu hoch. Weitere »Störfaktoren« sind der hohe Lkw-Anteil und die Fußgängerampeln, die nach Bedarf umschalten. Auch wenn die Anlage am Bahnhof wegfiel, so die Prognose der Experten, werde der Verkehr eigentlich zu allen Tageszeiten nur »stockend« durch Haslach kommen können. pag

Pförtnerampeln

Ein Vorschlag der Freiburger Verkehrsexperten am Dienstag im Gemeinderat sorgte für überraschte Lacher. Ähnlich wie in den USA könnten »Pförtnerampeln« an den Ortseingängen zur Stadt das Verkehrsaufkommen innerorts zu regulieren. Haslach wäre dann mit ähnlicher Regeltechnik wie Los Angeles oder andere Weltmetropolen gesegnet.

Einher geht sowas natürlich auch nicht ohne Stau, weil die Straße nicht breiter oder leistungsfähiger wird, Einzig die Zahl der Fahrzeuge in er Stadt selbst würde gesteuert. Und wer schon mal im Stau in Haslach stand, kann sich lebhaft vorstellen, dass bei »Eintrittsregelung« die Fahrzeugschlange schnell bis Steinach oder Hausach reichen könnte. Die Nachbarn würden garantiert nicht jubeln. MANFRED PAGEL